

9. Tour der Partnerstädte mit den Bergfreunden aus Gernika – Vicenza – Pforzheim

Nationalpark Berchtesgaden 09. – 16.07.2014
„Der Watzmann ruft“

Tour der Partnerstädte 2014: Watzmann und Königssee

Die Wetteraussichten waren nicht die besten, als wir uns am 9.7.2014 um 6:00 Uhr auf der Wilferdinger Höhe trafen. Jedoch der Termin für die Tour der Partnerstädte stand fest und die Vorfreude auf das Wiedersehen mit den Freunden aus Gernika und Vicenza war groß. So fuhren wir zunächst zum Flughafen München, um unsere baskischen Gäste abzuholen. Gemeinsam ging die Fahrt weiter nach Salzburg, wo die italienische Gruppe dazukam. Die Stadt empfing uns mit einem Autokorso, der sich quälend langsam durch die Innenstadt bewegte. Diese Geschwindigkeit sollte dann für die nächsten Tage die langsamste gewesen sein. Mit einem kleinen Abendspaziergang ging es hinauf auf den Mönchsberg, wo uns in der Stadtalm ein gutes Abendessen und ein schöner Ausblick auf die Innenstadt von Salzburg erwartete. Hier trafen dann auch die letzten Teilnehmer aus Vicenza ein. Nach dem Essen führte uns der Weg durch die Altstadt. Hier zeigte sich, dass die Zeit gut gewählt war. Die Läden waren geschlossen, so dass die Reisekasse nicht angegriffen werden musste.



Am Dokumentationszentrum Obersalzberg

Am kom-

menden Morgen hat die Gruppe die Mozartstadt verlassen mit Ziel Nationalpark Berchtesgaden. Der Einstieg bildete eine Besichtigung des Dokumentationszentrums Obersalzberg. Diese ständige Ausstellung bietet Einblicke in die Geschichte der Besiedelung des Obersalzbergs und die Einverleibung des Bergs durch die Nationalsozialisten, zudem eine beeindruckende Dokumentation der Nazi-Diktatur und des zweiten Weltkriegs. Den Abschluss bildete die Besichtigung der Bunker, die den Berg in Teilen noch heute durchziehen. Nach diesem erschütternden Vormittag sehnte sich jeder danach, die gemeinsame Wanderung starten zu können. Nachdem die Fahrzeuge in



Getrübter Blick vom Jenner auf den Königssee und St. Bartholomä

Hinterbrand geparkt waren, zogen die Basken, Italiener und Pforzheimer in Richtung Jenner. Trotz der tief hängenden Wolken war der Ausblick auf den weit unten liegenden Königssee wunderschön, der Watzmann hüllte sich aber komplett ein. Nach einer Stärkung auf dem Jenner-Gipfel bzw. in der Berggaststätte Jennerbahn stand noch ein kurzer Aufstieg zur ersten Hütte, dem Carl von Stahl-Haus, an. Bewacht von Hüttenhund „Prometheus“ verging der Abend mit gemeinsamen Spielen und dem Austausch von Bergerlebnissen.

War das Wetter am Abend noch wechselnd wolzig, so war der nächste Morgen grau und regnerisch. Die Regenhülle über dem Rucksack sollte ab diesem Zeitpunkt Dauerzustand werden. Die geplante Aufteilung in zwei Gruppen (Klettersteig bzw. Normalwege) kam auch an diesem Tag nicht zustande, die Begehung der Klettersteige in Wolken und Nebel wäre zu riskant gewesen. So zogen wieder alle Wanderer gemeinsam auf wunderschönen, aber nassen und matschigen Wegen über die Gotzenalm (Zwischenstopp mit Knödelsuppe oder Kaiserschmarrn) und mit Ausblicken auf den Obersee zur Wasseralm.

Die Wasseralm machte ihrem Namen alle Ehre – einige Bäche durchfließen die Lichtung, zudem kam immer wieder Wasser vom Himmel. Die kleine Hütte ist ohne sanitäre Einrichtungen (Plumpsklo ausgenommen). Dies wird jedoch durch die Herzlichkeit und die leckere Küche der Wirtsleute wettgemacht. Besonders Highlight waren die frischen Rohnudeln, die als Nachtisch noch warm auf den Tisch kamen. Im aus gegebenem Anlass „Sauna“ genannten Gastraum zog es immer mehr Personen in die Kühle vor der Hütte, wo man sich jedoch mit dem einen oder anderen Stamplerl wärmen musste.



In der Wasseralm wurden wir gewässert!

Auch der kommende Tag sollte zur Schlamm Schlacht werden, immer wieder öffnete der Himmel seine Schleusen. Trotzdem war die gemeinsame Querung über den Schwarz- und den Grünsee zum Kärlinger Haus landschaftlich unglaublich schön. Die Flora des Nationalparks zeigte sich von ihrer schönsten Seite und hatte stellenweise fast tropischen Charakter. Das Kärlinger Haus ist mit seinen 200 Betten/Lagerplätzen eine der größten Hütten des DAV und herrlich gelegen am Funtensee. Seit Beginn der Wanderung klarte der Himmel an diesem Nachmittag erstmals auf und das verdiente Bier konnte auf der Terrasse der Hütte genossen werden. Die Freude war groß, als am Abend fünf weitere Freunde aus Vicenza zur Gruppe kamen, um die restlichen Wandertage gemeinsam zu verbringen.

Der Wetterbericht für den folgenden Tag sagte vormittags noch trockenes Wetter, am Nachmittag aber Regen und Gewitter voraus. Also brachen alle früh auf, um die lange Strecke über das Steinerner Meer in Richtung Wimbachgries noch vor dem neuerlichen Wetterumschwung zu schaffen. Bereits nach einer halben Stunde Wanderung fielen jedoch schon die ersten Tropfen.





Das Steinere Meer. Im Hundstodgatterl

Aufgrund der hervorragenden Wegmarkierung war der Weg im Steinernen Meer trotz des trüben Wetters leicht zu finden. Zur Freude aller standen an diesem Tag erstmals auch einige leichte Klettereien zum Hundstodgatterl auf dem Plan. Der Wegverlauf in dieser Steinwüste hatte einen komplett anderen Charakter wie in den Tagen zuvor, an denen das üppige Grün unterhalb der Baumgrenze vorherrschte. Die neugierigen Gämsen zeigten aufgrund ihres Schutzes im Nationalpark keinerlei Scheu und waren ein beliebtes Fotomotiv. Kurz vor der Wimbachgrieshütte zog es noch einige unermüdete Wanderer auf die 2114 m hohe Hirschwiese. Der Blick, der sich bald darauf in das Wimbachtal und „Auf den Gries“ öffnete, war atemberaubend.



Der Wimbachgries

Mit Ankunft an der Hütte hatte das Wetter wieder ein Einsehen und der nette Biergarten in dieser großartigen Fels- und Schotterarena des Wimbachtals war sonnendurchflutet. Hoffnung keimte auf, ob die für den nächsten Tag geplante Watzmann-Überschreitung vielleicht doch noch möglich sein könnte. Der Wetterbericht machte diese jedoch recht schnell zunichte – Starkregen war angesagt. Das Public Viewing (Fußball-WM-Endspiel Deutschland-Argentinien) fand an diesem Abend mit Hilfe eines kleinen Radios und einer Vuvuzela statt, die drei Watzmann-Bezwinger aus Norddeutschland zur Hütte gebracht hatten. Am kommenden Morgen zog die Hälfte der Gruppe gleich nach dem Frühstück los, um am frühen Nachmittag bereits an der Watzmannhütte zu sein. Je nach Wetter sollte dann die Entscheidung fallen, ob zumindest das Hocheck als nördlichster Watzmann-Gipfel noch bezwungen werden konnte. Die restlichen Wanderer hatten bereits entschieden, lediglich bis zur Watzmann-Hütte zu gehen und starteten deshalb eine halbe Stunde später.

Am Montag war die Überschreitung des Watzmann von Süden her geplant. Die Wetterlage war jedoch zu unsicher. Die ganze Gruppe wanderte daher hinunter zur Wimbachklamm, um von dort aus zum Watzmannhaus aufzusteigen. Einige brachen noch auf zum Gipfel, der sich in Wolken hüllte. Am Abend regnete es noch einmal sehr heftig. Für den nächsten Tag, an dem der Abstieg zum Königssee geplant war, meldete der Wetterbericht eine Besserung. Ausgehend von einem Mittagessen, für das in St. Bartholomä um 12:00 Uhr Tische reserviert waren, rechnete Christoph eifrig zurück. Wenn man um 3:00 Uhr aufbräche, wäre das Hocheck für die Gruppe A zu schaffen. Die Rucksäcke wurden gepackt, und die Stirnlampen bereitgelegt. Nach kurzer Nachtruhe ging es in aller Frühe los zum Gipfel. In der Dunkelheit war es eine beeindruckende Aussicht auf das beleuchtete Berchtesgaden und Umgebung. Dank des Mondlichtes bei Vollmond ein Gehen auch ohne Stirnlampen möglich war. Diese wurden aber zeitweise zur Wegsuche gebraucht. Der Aufstieg bei Dunkelheit war ein beeindruckendes Erlebnis für viele, die dies zum ersten Mal erlebten. Unsere schnellen italienischen Freunde gingen um 04.00 h los und kamen zeitgleich mit uns wieder am Watzmannhaus an. Annette, die Hüttenwirtin, hat uns ein fürstliches Frühstück bereitet, das wieder Kraft für den langen Abstieg nach St. Bartolomä gab. Die Gruppe B war auf dem gleichen Weg bereits unterwegs.



Morgens um 6:00 Uhr auf dem Hocheck. 1. Watzmanngipfel



Im Rinnkendlsteig hinunter nach St. Bartolomä ging es zur Sache.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen brachte uns ein Boot über den Königssee nach Schönau. Mit etwas Verspätung fuhren wir Richtung München ab. Als erste Hürde hatten wir hier mit der Rush-Hour zu kämpfen. Danach wurde das korrekte Einchecken im Jugendgästehaus zur nächsten Herausforderung. Nach einer ausführlichen Einweisung konnten endlich die Zimmer aufgesucht werden. Nach kurzer Erfrischung begaben wir uns zum Ausklang der Tour zu Speis und Trank in den „Löwenbräukeller“.

Aus jeder Gruppe wurde der lauteste Schnarcher ermittelt, der zum Wohle seiner Mitmenschen einen Schnarchstopper mit ausführlicher Gebrauchsanweisung erhielt. Zurück im Gästehaus wurden dann Gastgeschenke ausgetauscht. Dabei hieß es auch schon Abschied zu nehmen, mussten unsere baskischen Freunde doch bereits vor dem Frühstück zum Flughafen aufbrechen. Zwei der Basken, und die Italiener verbrachten den Tag noch in München und Umgebung.

Die Tour der Alpenvereinssektionen der Partnerstädte Gernika, Vicenza und Pforzheim war wieder einmal mehr als hervorragend organisiert und geleitet von den Wander- und Bergführern Bruno Kohl, Christoph Senger und Peter Weiß. Ihnen galt der große Dank und das Lob aller erschöpft, aber glücklich, gesund und zufrieden in Berchtesgaden ankommenden Wanderern. Die Gemeinschaft mit den Freunden aus Italien und dem Baskenland war wieder ein großartiges Erlebnis. Erste Pläne für die gemeinsame Städtepartner-Tour 2015, in den Pyrenäen, von den baskischen Freunden organisiert, sind bereits geschmiedet.

Im Jahr 2015 ist der 10. Jahrestag nach der Friedenswanderung 2005 Pforzheim - Gernika bei der wir die Freundschaft begonnen haben. Aus diesem Anlass wird die Sektion Pforzheim vom 22.04 bis 28.04.2015 eine Wanderung vom San Sebastian (Donostia) nach Gernika anbieten. Gernika werden wir am 26.04.2015 erreichen. Dies ist der Tag der Zerstörung im Jahr 1937. Auch unsere italienischen Freunde wollen an dieser Wanderung teilnehmen.

Martina Dann und Bernhard Zelinka